

Im Rahmen eines Erasmus+ Austausches zwischen der Paris Lodron Universität Salzburg und der Universität Helsinki (Theologische Fakultät) und in Kooperation mit Pro Oriente Salzburg sprach Frau Prof. Dr. Katharina Kunter von der Universität Helsinki am 19. Juni 2024 über „Die Kirchen und der Ukraine-Krieg. Evangelische Perspektiven“. Sie konzentrierte sich in ihrem Vortrag auf den Ökumenischen Rat der Kirchen und die Evangelische Kirche in Deutschland. Kunter konstatierte ein Scheitern der protestantischen Kirchenpolitik im Ukrainekrieg während der ersten 1,5 Jahre. Sie interpretierte dieses zum einen als ein historisches Vermächtnis jahrzehntelang ausgeprägter und schließlich kritiklos übernommener Interpretationsmuster aus der Entspannungspolitik der 1970er und 1980er Jahre sowie zum anderen als eine nicht mehr zeitgemäße Ausführung klassischer Top-Down Kirchendiplomatie im 21. Jahrhundert. Zugleich wies sie auf einen vorsichtigen Kurs- und Perspektivwechsel in den vergangenen Monaten hin. Dieser äußerte sich beispielsweise in sichtbarer Unterstützung kriegskritischer russisch orthodoxer Priester sowie in der Abhaltung eines Gedenkgottesdienstes für Alexej Nawalny, den die Evangelische Kirche in Deutschland Anfang Juni 2024 in Berlin organisiert hatte. Ebenso falle auf, so Kunter, dass sich der Ökumenische Rat der Kirchen in jüngster Zeit öffentlich kritischer als zuvor gegenüber dem den Krieg in der Ukraine unterstützenden Moskauer Patriarchat geäußert habe. So habe etwa kurz vor dem Ukraine-Friedensgipfel das Exekutivkomitee des Ökumenischen Rates zu einem Ende der Invasion und der Besetzung ukrainischen Territoriums aufgerufen und an die Rückkehr des Friedens appelliert. Ferner falle auf, fuhr Kunter fort, dass der Ökumenische Rat der Kirchen im Hinblick auf den Ukrainekrieg seit Ende 2024 mehrere Pressemitteilungen veröffentlichte, die zum Waffenstillstand, zum Ende der Okkupation und zum Frieden in der Region aufriefen sowie Raketenangriffe und Angriffe auf die ukrainische Zivilbevölkerung verurteilten. Diese Stellungnahmen glichen in Formulierung und Inhalt den Stellungnahmen, die der Ökumenische Rat der Kirchen aktuell zum Krieg im Nahen Osten erließ. Es gäbe also eine Tendenz, so Kunter, den russischen Angriffskrieg und den israelischen Verteidigungskrieg semantisch und inhaltlich auf dieselbe Stufe zu stellen und damit den Ukraine-Krieg für die propalästinensische Agenda des südafrikanischen Generalsekretärs Pillay zu instrumentalisieren. Es bleibe also auch weiterhin abzuwarten, inwiefern der

Ökumenische Rat der Kirchen wirklich an den Christen und Christinnen und den Kirchen in der Ukraine interessiert sei.